



► Recom Art produzierte für Moritz Wegwerth das Motiv „BETTERSTARTSNOW?“ im Format von 245 x 387 cm auf hochwertigem Hahnemühle-FineArt-Papier. Das Bild wurde in Einzelbahnen von circa 160 cm Breite gedruckt und im unten beschriebenen Spleißverfahren so kaschiert, dass die Einzelsegmente eine homogene Oberfläche bilden. Der Berliner Spezialist für hochwertige Bildproduktion Recom Art beschreitet mit dieser Methode für die Produktion monumentaler Bildformate neue Wege, die es den Museen erleichtern, die extrem großen Formate sachgerecht zu lagern und gegebenenfalls bei Beschädigungen zu restaurieren. Das bisher genutzte Diasec-Verfahren erweist sich diesbezüglich als heikel. „BETTERSTARTSNOW?“ Moritz Wegwerth zeigt Wirklichkeitsfragmente aus der Wahlkampfzeit 2016 am Times Square, als Donald Trump zum Präsidenten gewählt wurde

► Ausschnitt mit Detailansicht der auf Stoß montierten Bildkanten. Sorgfältigste Handarbeit und gekonntes Nacharbeiten führen dazu, dass man im fertigen Bild als unbefangener Betrachter die Stoßkante nicht mehr erkennen wird



FINE-ART-DRUCKE FÜR ÜBERDIMENSIONALE BILDER

„Objekte vor dem Verfall zu schützen und für kommende Generationen zu bewahren, gehört zu den primären Aufgaben des Museums.“ Mit diesen einleitenden Worten der Beschreibung von Museumsaufgaben zeigt der Deutsche Museumsbund die Dringlichkeit, Kulturgut zu sammeln und dafür Sorge zu tragen, dass dieses bewahrt wird

Die Kunstfotografie bietet den kleinen – jedoch besonders spannenden – Bereich der großformatigen Fotografie. Bilder in Dimensionen von 2,45 bis 5 Metern Seitenlänge sind nicht nur in der Produktion und Logistik eine Herausforderung. Speziell das konservatorisch korrekte Bewahren derartiger Formate stellt Sammlungen und Museen vor umfangreiche Probleme. Häufig bestehen diese üppig dimensionierten Werke aus fotochemisch entwickeltem Fotopapier, das hinter einer Acrylglasplatte kaschiert wurde. Bild und Acrylglas sind damit untrennbar verbunden. Wird die Acryloberfläche beschädigt oder leidet gar die Klarheit der Acrylglasplatte, so beeinflusst dies das Bild als solches. Nicht selten entstehen beim Aufhängen und beim Transport Schäden an den Arbeiten. Bei einem klassisch gerahmten Motiv kann ein Schaden wesentlich unkomplizierter behoben werden als an einem Verbundsystem, bestehend aus fotochemischem Papier und Acrylglasplatte. Dazu kommen auch chemische Interaktionen zwischen unsachgemäß verwendetem Kleber und fotochemisch entwickeltem Fotopapier und Acrylglasplatte.

Diese Sachverhalte wurden bereits in der FineArtPrinter-Erstaussage im April 2005 anhand einer Diplomarbeit von Sabine Zorn an der Berner Hochschule der Künste dargelegt und werden nachfolgend nicht weiter thematisiert. Zudem haben überprüfende Forschungsarbeiten zu der aufgezeigten Problematik die Ergebnisse von Sabine Zorns Diasec-Forschung aus dem Jahr 2004 bestätigt. Diese fanden in einer Kooperation zwischen der Recom Art und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und deren Studiengang „Konservierung und Restaurie-

rung von Kunstwerken auf Papier, Archiv- und Bibliotheksgut“ statt. Neue Erkenntnisse und Lösungsansätze, die sich aus dieser Forschungsarbeit ergaben, sind bereits in der Verifizierung.

Seit anderthalb Jahren beschäftigen sich die Berliner Fine-Art-Spezialisten von Recom Art eingehend mit der Erforschung von Materialkombinationen in der Fotoproduktion. Durch Fördergelder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung konnten mittlerweile rund 300 Proben künstlich gealtert und ausgewertet werden.

Die generelle Erkenntnis daraus ist, dass hauptsächlich der Verbund von ungeeigneten Materialien der Grund für eine ungewöhnlich schnelle Verfärbung oder Oberflächenveränderung ist. Das Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, Materialkombinationen für jede Art der Produktion sowie Präsentation eines Werkes zu finden, die dem Bewahrungsgedanken der Museen und Sammlungen zugutekommt.

Eine Alternative zu großformatigen Arbeiten auf fotochemisch entwickeltem Fotopapier stellen großformatige Inkjetarbeiten dar. Um also auch großformatige Werke in höchster Qualität auf museumstauglichen Fine-Art-Medien produzieren zu können, werden heutzutage von den Spezialisten bei Recom Art mehrere Bahnen zu einem Bild zusammengesetzt. Das nennen Fachleute „spleißen“. Dabei wird der Inkjetdruck als großformatige Bahn rückseitig kaschiert und klassisch mit Abstand hinter einer Platte gerahmt. Jedoch erschweren die Limitierung der Rollenbreite des Papiers auf 162 cm und die sensible Oberfläche die Herstellung von gespleißten Inkjetdrucken.

Bereits 2005 titelte FineArtPrinter:

„WAS BILDER VOR DEM ALTERN SCHÜTZEN SOLLTE, LÄSST SIE VERMUTLICH NOCH SCHNELLER AUSBLEICHEN.“

Bislang werden gespleißte Fotoarbeiten hergestellt, indem mehrere Fotopapierbahnen von hinten aneinandergelast werden, um dadurch größere Formate zu erreichen. Die anschließende Kaschierung hinter Acryl hält diese Bahnen zusätzlich zusammen und kaschiert visuell die Naht. Die Schwierigkeit besteht darin, dass jedes Klebeband respektive jede Unebenheit deutlich sichtbar werden, wenn eine rückseitige Kaschierung erfolgt.

Bereits im vergangenen Jahr wurde das von Recom Art entwickelte Prinzip einer alternativen rückseitigen Kaschierung von fotochemisch entwickeltem Fotopapier von Fujifilm bei einem großformatigen Kunstwerk für einen Prototypen angewendet und auf der Paris Photo gezeigt. In den vergangenen Monaten ist es der Recom Art nun auch gelungen, einen Weg zu finden, das sensible Fine-Art-Papier so zu verbinden, dass keine Abdrücke nach der Kaschierung sichtbar sind. Der erste gespleißte Großformatdruck auf Inkjetpapier, der Vorbildern auf analogem Fotopapier technisch in nichts nachsteht, wird künftig in der Sammlung Philara in Düsseldorf für ein Jahr zu sehen sein. Das Motiv „BETTERSTARTSNOW?“ im Format von 245 x 387 cm von Moritz Wegwerth zeigt Wirklichkeitsfragmente aus der Wahnacht 2016 am Times Square, als Donald Trump zum Präsidenten gewählt wurde.

Neueste Technik: Gespleißte und gewachste Prints

Recom Art benutzt für die Produktion das speziell bei der Erstellung seiner Ditone-Prints seit 2002 ge-

sammelte Fachwissen. Sie tragen den im Markt etablierten Eigennamen „Ditone“. Für die Produktion von Ditone-Prints druckt Recom Art auf Hahnemühle-Papier. Eine besondere Datenaufbereitung und Farbsteuerung sorgen für optimale Farbwiedergabe. Seit nahezu einem Jahrzehnt versiegelt die Recom Art die Ditone-Prints mit einem speziellen Wachs, wodurch die Beschichtung und die Pigmente vor äußerlichen Einflüssen geschützt sind.

Beim Spleißen wird wie folgt vorgegangen: Das Motiv wird auf mehrere Bahnen aufgeteilt gedruckt und daraufhin miteinander verklebt. Im Anschluss daran werden diese Bahnen rückseitig auf eine Platte kaschiert. Die Besonderheit liegt darin, dass nach dem Kaschieren die Nähte auf Stoß beinahe unsichtbar auf einer Ebene liegen. Unebenheiten in der Naht, die sonst als Reflexionskante sichtbar werden würden, sind somit kaum vorhanden.

Der Vorteil dieser Verarbeitung liegt darin, dass man das eigentliche Kunstwerk im Falle einer Beschädigung jederzeit retuschieren respektive die Oberfläche mit dem Wachs wieder aufpolieren kann. Wie eingangs erwähnt, können bei diesem Verfahren der Rahmen und die Glas- oder Acrylscheibe jederzeit unabhängig vom Werk ersetzt werden und sind nicht mit ihm verbunden. In der oben genannten Forschungsarbeit der Recom Art wurden die von ihr verwendeten Materialien einzeln und im Verbund getestet, um im Vorfeld unerwünschte Reaktionen, die die Haltbarkeit verringern, zu vermeiden.

www.recom-art.de